

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

A n h a n g.

Diätvorschriften in Krankheitsfällen.

Bei Ernährung der Säuglinge mit Kuhmilch entsteht oft Durchfall, weil die Milch zu fett ist. Da ist es am besten, die Milch zu wechseln und Ziegenmilch zu geben, dieselbe ist käsestoffreicher und weniger fett. Die Ziege ist eine bessere Amme für den Säugling als das Kind, weil sie das Laub als Futter aufsucht, welches bessere Milch gibt als die Gräser. Kindern, welche schon essen, kocht man Weizenschrotmehl oder Reis in der Milch. Bei Hartleibigkeit gibt man rohe Milch, gedörrte Zwetschen und frisches Wasser. Bei naturgesetzlich richtiger Ernährung regelt sich die Verdauung und der Stuhl von selbst. Wenn Kinder nicht rechtzeitig zahnen, nicht rechtzeitig zu gehen anfangen, so ist nur falsche oder mangelhafte Ernährung schuld. Bei Kindern darf die Nahrung nicht zu suppig sein, ihr Blut verwässert sich. Wenn fiebernde Kinder keine Nahrung wollen, lasse man sie. Den Durst in solchem Falle stille man mit wenig gezuckerter, kalter Limonade, Drangen oder Drangensaft mit Wasser. Heilkräuterthee läßt man ganz erkalten und gibt denselben zur Durststillung. Das ausgekochte Grün der Pflanzen wirkt außerordentlich säulnishindernd im Verdauungsorganismus. Die Abgänge verlieren ihre Schärfe, ihren üblen Geruch. Die bei der Pflanzekost mitgenossene, unverdauliche Cellulose reinigt die Gedärme. Wenn ich eine Sauchegrube mit Baumlaub so fülle, daß die darin befindliche Flüssig-